

autem Papa Constantinus redit ad Urbem, exercitus autem contra Philippum (Homoiooteleuton). XIII, 36 (Muratori¹ 11, 966B, 6): ** (*Circa ista — Vincentium*) Zusatz, auch P¹, P². XIV, 12 (Muratori¹ 11, 973A, 10—11): *de tam probis viris iam nominatis et nobilitato* fehlt. XV, 14 (Muratori¹ 11, 994C, 4—5): *verum etiam — Africa* fehlt. XV, 19 (Muratori¹ 11, 997E, 2—3): *papam — consecratum* fehlt. XVI, 1 (Muratori¹ 11, 1009A, 12—B 2): *Lotharium — coronaverit* fehlt (Homoiooteleuton). XVI, 43 (Muratori¹ 11, 1030C, 10—11): *Unde Veronenses — occidunt* fehlt. XVIII, 37 (Muratori¹ 11, 1065A, 12—B 1): *nisi quod — sedit* fehlt, auch Vi (Homoiooteleuton). XVIII, 38 (Muratori¹ 11, 1065D, 8—10): *et postea — meridiem* fehlt. XXII, 40 (Muratori¹ 11, 1163A, 1—3): *omnibus quasi — Gibellina* fehlt (Homoiooteleuton). XXIII, 27 (Muratori¹ 11, 1180B, 14): hinter *magisterii* fehlt (auch bei M): *Et sic ipsum dimittens in suo statu nec ulterius de patriarchatu molestans in dicto officio magisterii* (Homoiooteleuton). XXIV, 23 (Muratori¹ 11, 1196B, 12/13): *Theutonici* fehlt. XXIV, 25 (Muratori¹ 11, 1197B, 9) *Troctam de mercalo* statt *Castrum de Monreale*.

Diese zahlreichen Auslassungen und Fehler lassen die italienische Handschriftenklasse als recht verderbt und unzuverlässig erscheinen. Sowohl die französisch-spanische als auch die Diessenhofen-Klasse bieten in den genannten Fällen durchweg einen besseren Text. Doch auch innerhalb der acht italienischen Codices sind Differenzierungen möglich.

Bei einer rein quantifizierenden Analyse dieser Hss. der HE, in denen Differenzen innerhalb der italienischen Gruppe nachweisbar sind, ergibt sich, daß Cr und Vi mit 1 bzw. 2 Fehlern die relativ besten, C¹, Pd² und F mit 14, 12 bzw. 10 Fehlern die schlechteren Codices sind, in der Mitte liegen P⁴, Pd¹ und L mit 5,6 bzw. 8 Fehlern. Unter „Fehlern“ werden hier nur Trennfehler verstanden. Da die Bedeutung der italienischen Klasse für eine Textgestaltung nach dem vorher Gesagten geringer ist, genügt es festzuhalten, daß die Hss. Cr und Vi die relativ besten dieser Klasse sind, der dem Druck Muratoris zugrundeliegende Kodex Pd¹ von mittelmäßiger Zuverlässigkeit im Rahmen dieser Klasse.

5.3 Die Charakteristik der französisch-spanischen Klasse

Die Handschriften der französischen und spanischen Provenienz, die bis auf Va und W dem 14. Jh. angehören, bieten ein einheitliches Bild, der Textbestand ist relativ geschlossen, nur wenige Varianten differen-